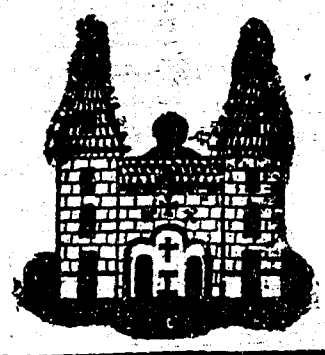
Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Bellin und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:
Für Monat August 1,10 Mk.
Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:
die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Preise freibleibend

Für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 94 — Sonnabend, den 11. August 1928 — Jahrg. 39

1000 Todesopfer eines Vulkans.

Die furchtbare Naturkatastrophe in Niederländisch-Indien. — Zehn Schiffe mit ihren Besatzungen untergegangen.

Tokio, 9. August. Der **Vulkanausbruch** auf der Insel Flores vorgelagerten Insel **Paloeweh** in Niederländisch-Indien stellt sich jetzt als eine der **schwersten Naturkatastrophen** heraus. Man glaubt, daß ungefähr **1000 Leute bei lebendigem Leibe verbrannt sind.** Außerdem rechnet man jedoch noch mit zahlreichen anderen Todesopfern.

Die Ufer der Insel waren während der Naturkatastrophe **im Meere verschwunden.** Viele Leute ertranken in den hereinbrechenden Fluten. Auf dem bewegten Meer sind anscheinend zehn Eingeborenenschiffe mit der gesamten Besatzung **untergegangen.** Die Insel selbst bietet ein grauenhaftes Bild der Zerstörung. Mehrere Ortschaften sind bis auf den Boden **abgebrannt.** Ueber 500 Leute wurden verwundet.

Ein ganzes Dorf vor den Augen der Einwohner niedergebrannt.

Verheerende Feuersbrunst in der Slowakei. — Die Bevölkerung muß untätig zusehen. — Zwei Kinder in den Flammen umgekommen.

Prag, 9. August. Eine schwere Brandkatastrophe hat die Ortschaft Neme-Szocgyen in der Nähe von Parkan an der Donau heimgesucht. Dem Unglück ist ein ganzes Dorf zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand dadurch, daß **aus einer Dreschmaschine Funken** in das aufgehäufte Stroh fielen, das in einigen Augenblicken in Flammen stand. Der heftige Wind trug das Feuer zum nahen Dorfe, so daß der Brand bald auf einige Häuser übergriff. Durch den Umstand, daß die Dächer fast durchweg mit Stroh gedeckt waren, das durch die Hitze der letzten Tage sehr trocken war, wurde das rasche Umsichgreifen des Feuers begünstigt. Die Dorfbewohner waren größtenteils auf den Feldern beschäftigt, und **ehe sie zum Dorfe zurückkamen,** stand dieses **schon in Flammen.**

Die kleine Gemeinde hat selbst **keine Feuerwehr.** Die herbeigeeilten Wehren aus den umliegenden Dörfern mußten die Löscharbeiten aufgeben, da das Wasser der Brunnen im Dorfe bald verbraucht war. Während der Brand auf immer weitere Gehöfte übergriff, war die Bewohnerschaft gezwungen, dem verheerenden Element untätig zuzuschauen, bis das ganze Dorf niedergebrannt war.

Der Feuersbrunst fielen im ganzen **170 Häuser,** Nebengebäude und Scheunen zum Opfer, so daß über 2000 Menschen ohne Obdach sind. Die Inneneinrichtungen, Geräte sowie die Ernte, die auf 3 Millionen Kronen geschätzt wird, wurden vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt zehn Millionen Kronen und ist nur zum kleinsten Teil durch Versicherung gedeckt. **zwei Kinder sind verbrannt.** Einige Haufen von Asche, verkohlte Balken, usw. zwischen denen die Bewohner umherirren, sind die Ueberreste des Dorfes.

Der Tod des Bauernführers Raditsch.

Tausende von Anhängern Raditschs ziehen vor das Sterbehaus.

Wien, 9. August. Stefan **Raditsch** ist gestern abend 8.50 Uhr in Agram **verstorben.** Der Kranke fühlte sich noch verhältnismäßig wohl, als nach 8 Uhr plötzlich ein Kräfteverfall eintrat, der den Tod herbeiführte. In den Straßen Agrams herrscht Totenstille. Sämtliche Gasthäuser, Cafés und Geschäftsläden sind **geschlossen.** Von dem Bauernheim, dem ehemaligen Palais des Erzherzogs Leopold Salvator, weht eine riesige **Trauerfahne.**

Um Mitternacht begannen die Glocken der Domkirche und alle anderen Glocken der Stadt das Totengeläut. Tausende von Trauernden ziehen zum Trauerhaus, um dort entblößten Hauptes ein stilles Gebet zu verrichten. Bei der Leiche hielten heute der Vizepräsident der Bauernpartei, Matschek, und der alte Freund des Verstorbenen, der Großindustrielle Vrpitsch, die Totenwache.

Friedrich II. von Baden †.

Im Alter von 71 Jahren starb in Badenweiler im Schwarzwald **Friedrich II.,** der letzte Großherzog von Baden.

Fünf Tote beim Auto-Unglück.

Zusammenstoß mit Schnellzug.

Auf der Eisenbahnstrecke Feldkirch—Buchs in Vorarlberg wurde das Automobil des Arztes Hans Kokle aus Neuzig, das mit sechs Personen besetzt war, von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und zertrümmert. Kohler und seine Frau und drei weitere Personen wurden getötet. Eine sechste Person, Fräulein Karoline Ellers aus Essen, wurde schwer verletzt.

Der Güterbodenarbeiter Straßburg aus **Treptow** a. d. Tollense hat seinen sechsjährigen Sohn und eine zu Besuch weilende Hausangestellte durch Beilhiebe getötet. Der Täter, dessen Ehefrau gerade außer dem Hause war, ist geflüchtet.

In der Eiskapelle bei St. Bartholomä am Königssee stürzte während der Besichtigung durch eine Gruppe von Touristen ein großer Eisblock herab und erschlug den Sohn des Eisenbahnsekretärs Glas aus **Hannover.**

Auf dem Hohenberg bei **Altersweiler** in der Pfalz, wurden in einer Jagdhütte der kaufmännische Angestellte Otto Mathes und seine 19jährige Braut, beide aus Ludwigshafen, erschossen aufgefunden. Nach polizeilichem Befund hat das Mädchen mit Mathes einen Kampf ausgefochten, bevor es von ihm erschossen wurde. Mathes wurde von seiner Firma wegen einer Unterschlagung verfolgt.

Durch die große Hitze dieses Sommers kam auf dem Gipfel des Monte Cevedale im **Ortlergebiet** zum erstenmal seit 1917 der Schnee so weit zum Schmelzen, daß drei italienische Kanonen und Munition freigelegt wurden. Touristen fanden zu ihrem Erstaunen das Kriegsmaterial.

Ein **französischer Soldat,** der wahrscheinlich mit seinem Mute prahlen wollte, verließ während seines ersten Fluges den Sitz im Apparat und begann auf den Flügeln spazieren zu gehen. Er stürzte aus 600 Meter Höhe ab und wurde vollkommen zerschmettert.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 10. August 1928.

* **Verfassungsfeier.** Am Sonnabendabend um 7 Uhr findet anläßlich des Verfassungstages eine Gedenkfeier im Garten des Domänenhauses statt.

* **Ortstafeln.** Die hier aufgestellten Ortstafeln haben einen schwarzweißen Anstrich erhalten.

* **Diebstahl.** Am letzten Mittwochabend zwischen 9 und 10 Uhr wurde das Motorrad des Filialleiters Kurt Koch von der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft gestohlen. Das Rad lehnte am Bahnhofsgebäude. Die Spur des Rades führte über den Denkmalsplatz, zur Stadt und hinter der Stadt herum. Von den Tätern ist noch nichts ermittelt. Das Motorrad trug die Nummer I E 50 288. Es war ein N. S. U.-Rad. Baujahr 1924. Das Kraftrad war mit großer Karbidlampe und mit einem Soziussitz versehen.

Bauernregeln vom August. Wenn's im August stark tauen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ist's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Gibt's im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. — August ohne Feuer, macht das Brot teuer. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. Stellen sich Anfang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Der August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. — Je dichter der Regen im August, je dünner wird der Most. 4. August. Viel Hitze im Domtuikus, ein strenger Winter kommen muß. 5. August. Zu Oswald, wachsen die Rüben bald. — Wenn's an Oswald regnet, wird teuer das Getreid', und wären alle Berge aus Mehl bereit't. 10. August. An St. Laurenti Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr für den Wein. — Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verheißen tut. — An Laurentius man pflügen muß. — Ist's hell an dem Laurentiustag, man Früchte sich viel versprechen mag. — Lorenz und Barthel (24. August) schön, wird der Herbst auch gut ausgehn. — Freundlicher Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Lenz. — Lorenz muß rein sein, soll guter Wein sein. — Ist Lorenz ohne Feuer, gibt schlechten Wein es heuer. 15. August. Mariens Himmelfahrt Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie dann uns allein viel guten Wein beschert. 24. August. Gewitter an Bartholomä, bringen Regen und Schnee. — Bartholomä, Bauer sä'! — Wie sich Bartholomäus hält, ist der ganze Herbst bestellt. 28. August. Um die Zeit von Augustin zieh'n die warmen Tage hin.

Neuruppin. Viehmarkt. Der Auftrieb war wegen der Getreideernte schwach: Völke 26, Preis 55—60 Mk., Ferkel 295, Preis 12—20 Mk., Färsen 5, Preis 400—600 Mark, Kühe 6, Preis 400—650 Mk. — Pferdeauftrieb 90. Preis für Schlachtpferde 60—80, für mittlere Pferde 150—300, für gute Pferde 800—1000 Mk.

Lübben. Tod nach einer Fuß-Verletzung durch Roggenstoppeln. Infolge Blutvergiftung starb die Frau eines Forstarbeiters aus Ullersdorf. Sie stach sich beim Roggenmähen am Fuß, wodurch eine Ader verletzt wurde. Noch vier Tagen mußte sie in das Krankenhaus in Cottbus gebracht werden, wo der Tod nach drei Tagen eintrat.

Kurze Ratschläge für den Kleingärtner.

(August.)

Im Obstgarten ist jetzt gut aufzupassen. Bei großer Dürre ist die Baumscheibe reichlich zu behacken und dann zu begießen. Schwer beladene Aeste sind zu stützen. Fallobst und wurmstichiges Obst ist zu sammeln. Fanggürtel an Obstbäume anlegen, da zur Zeit die Raupen des Apfelwicklers die Früchte verlassen, um Schlupfwinkel unter der Rinde zu suchen. Abgeerntete Obstbäume werden ausgeputzt. Veredelungsbänder sind zu lockern. Kopulierte Stämmchen werden gelüftet. Spätes Kernobst kann noch okuliert werden. Die im Frühjahr gepflanzten Bäume sind an Pfähle zu binden; der Pfahl hat unter der Krone aufzuhören. August-Veredelungen aufs schlafende Auge sind immer besser als Frühjahrsveredelungen, weil sie noch vor dem Winter gut anwachsen und im nächsten Frühjahr kräftig austreiben. Obstkerne werden gesammelt. Hinsichtlich der Beerensträucher und -pflanzen ist zu bemerken, daß jetzt an den abgeernteten Himbeerbüschen die alten Fruchtruten entfernt werden können; von den neuen bleiben nur 4 oder 5 an jeder Pflanze. Jetzt ist auch die beste Zeit, Stachel-, Johannis-, auch Himbeersträucher mit Jauche zu düngen. Ableger sind feucht zu halten. Auch pflanze man jetzt Erdbeeren; zu diesem Zwecke werden nur gut bewurzelte Ausläufer genommen, nicht aber werden die alten Stöcke geteilt. Im Weinberg findet bei starker Verunkrautung ein wiederholtes Behacken statt.

Im Gemüsegarten schneidet und trocknet man Gewürzkräuter. Samen wird eingeerntet und an luftigem, trockenem Orte, vor Mäusen geschützt, aufbewahrt. Spargelbeete sind flüssig zu düngen. Fleißig ist alles Ungeziefer zu vertilgen; vor allem sind Raupen zu sammeln. Allerhand Gemüse wird geerntet; Wintervorräte werden angeschafft. Bei regnerischem Wetter können Bleichsellerie, Endivien, röm. Salat zum Bleichen gebunden werden. Schwarzwurzeln sind beim Herausnehmen nicht zu quetschen. Wer noch Rosenkohl pflanzen will, halte sich dazu. Melonen reifen und erhalten noch öftere Dunggüsse. Bei Busch- und Stangenbohnen wird an Samenmaterial gedacht. Im übrigen heißt es: Begießen, jäten, behacken! Aussäen kann man im August: Winterspinat, Wintersalat, Herbstrüben, Rapünzchen; zu pflanzen sind: Kopfsalat, Grün-, Blumen-, Rosenkohl, Johannis- und Perllauch, späte Kohlrabi, Wirsing, Winterindivien.

Im Blumengarten können Astern gepflanzt werden. Mitte August werden die frühesten Sorten von Treibzwiebeln gelegt. Schlüsselblumen und Aurikeln sind zu versetzen, Winterlevkoyen und Goldlack in die Töpfe zu pflanzen. Bei Rosen, die vor einigen Wochen aufs schlafende Auge okuliert worden sind, ist nachzusehen, ob der Nachwuchs richtig erfolgt ist. Mit dem Okulieren kann man noch fortfahren. Dahlien werden aufgebunden. Bewurzelte Nelkenableger werden in lockeren guten Boden gepflanzt. Verblühte Pflanzenteile und Stauden sind abzuschneiden. Balkonpflanzen anzuheften, hartholzige Topfgewächse durch Stecklinge zu vermehren. Rasen mähen. Fleißig begießen.

Neuseeländischer Spinat.

Während im Hochsommer oft der gewöhnliche Spinat durch Hitze und Trockenheit schießt und Samen trägt, steht wieder eine Abart von Spinat im Gemüsegarten der: „Neuseeländische Spinat." (Tetragonia expansa.) Diese Pflanze liefert uns in den heißen Sommermonaten bis in den Oktober ein vorzügliches Gemüse. Allerdings braucht der Neuseeländer Spinat viel Wasser; je mehr gegossen wird, desto prächtiger gedeiht er. Zuvor man den Samen ins warme Mistbeet sät, quellt man den Samen einige Tage in warmem Wasser auf. Nach mehrmaligem Pikieren kann man Mitte Mai die Pflänzchen in ungefähr 50 cm Entfernung aufs freie Land bringen. Der Boden darf aber nicht zu fett sein, auch verlangt die Spinatart eine sonnig gelegene Stelle. Der Ertrag dieses Spinats ist bedeutend. Um Samen von dieser in manchen Gegenden noch unbekannten, dankbaren Gemüsepflanze zu erzielen, muß man so lange warten, bis die Samenkörner beginnen, ihre grüne Farbe zu verlieren. Man zieht dann die samentragenden Pflanzen heraus und legt sie auf einen sonnigen Ort, damit die Samenkörner nachreifen können.

Die Keimfähigkeit des Samens beträgt 3—4 Jahre. — In keinem Kleingarten sollte diese Pflanze fehlen!